

Beat Naegeli (2. Bass)

VOM SBB-STATIONSBEAMTEN ZUM BANKDIREKTOR

Der Finanzfachmann Beat Naegeli, der im wirtschaftlichen Bereich über eine reiche Erfahrung verfügt, wohnt mit seiner Frau Erika in Sarnen. Er singt im Luzerner Chor im 2. Bass.

Jeweils an den Hauptversammlungen des Luzerner Chors haben wir Gelegenheit, Beat Naegeli als kompetenten und erfahrenen Finanzfachmann kennen zu lernen. Als Chef Finanzen unseres Vereins informiert er klar und ausführlich über die Jahresrechnung und erntete für seine Arbeit von den Revisoren Lob und Anerkennung.

Beat Naegeli profilierte sich auch als Reiseberichtersteller. Mit Otto Sidler verfasste er für unser Sängerblatt anschauliche Berichte über unsere Reisen ins Südtirol und ins Burgund. Mitte März konnte der SB-Redaktor mit Beat ein Gespräch führen.

Wo bist du aufgewachsen und wie verliefen deine «Lehr- und Wanderjahre»?

Ich bin in Gümligen bei Bern zusammen mit zwei Brüdern aufgewachsen. Mein Vater war Rechtsanwalt bei der Protekta. Nach vier Jahren Grundschule in Gümligen und fünf Jahren Sekundarschule in Bern besuchte ich in Neuchâtel die Ecole Supérieure de Commerce. 1957 wurde ich SBB-Lehrling in Worb SBB und in Flüelen. Als Stationsbeamter arbeitete ich weiterhin in Flüelen und hatte hier den ersten Kontakt mit Zugüberwachungsleiter Walter Abegglen, Liedertafel-Ehrenmitglied. Mit 20 kehrte ich an die Ecole Supérieure de Commerce zurück, um die Matur zu errei-

Beat Naegeli



Geb.Datum: 02.05.1939

Wohnort: Sarnen

Beruf: lic.rel.pol.,
Bankdirektor im Ruhestand

Hobbies: Singen, Dachgarten, Reisen,
Skifahren, Velofahren, Segeln

Stimme: 2. Bass

chen. Dann folgte das Studium an der Universität in Bern im Bereich Volkswirtschaft und dem akademischen Abschluss mit dem Grad lic.rer.pol. Am 1. Januar 1968 trat ich als Sekretär der Direktion in die Luzerner Kantonalbank ein.

Welches waren dann deine Aufgaben bei der LUKB?

Die Luzerner Kantonalbank stand vor dem Neubau ihres Hauptsitzes an der Pilatusstrasse. In enger Zusammenarbeit mit den Planern galt es nun, den Bankbetrieb während der Bauzeit sicherzustellen, die Bank auf einen neuen Auftritt vorzubereiten und die dazu erforderliche Organisation und Schulung zu treffen. Zu diesen Marketing-

und PR-Aufgaben gesellte sich der Aufbau des LUKAN Reisebüros, später die Realisation des Motor- und Segelboothafens im Tribschengebiet und die Führung der Abteilung Dienste der LKB.

Was folgte dann?

1980 trat ich in die deutsche Firma Interpane ein. Vorerst war ich für den Neu- und Aufbau der Isolierglasfabrik in Wikon verantwortlich, ein Jahr später als Direktor der Interpane Gruppe für die Geschäftsentwicklung in Italien, Frankreich, Grossbritannien, Skandinavien und den USA. Interpane hatte 1980 das neutrale Wärmeschutzglas erfunden und mit diesem Produkt liessen sich nun Teile der Welt erobern.

Trotzdem hat es dich zurück ins Bankgeschäft gezogen?

Nach sieben Jahren war wieder ein Wechsel fällig. Am 1. Mai 1987 trat ich als Leiter der Obwaldner Kantonalbank eine neue Aufgabe an. Es war mir ein besonderes Anliegen, diese Bank mit ihren Obwaldner Mitarbeitern bei der Bevölkerung weiter zu verankern, neue Banktechniken einzuführen um mit diesen die Kunden besser, fairer und schneller bedienen zu können.

Gab es ein Projekt, dass dich besonders fasziniert hat?

Mitte der 90er Jahre war in Grafenort das Herrenhaus in neuer Pracht wieder erstanden und steht seither während 11 Monaten im Jahr der Bevölkerung und der Wirtschaft als Begegnungszentrum, als Veranstaltung- und Seminarort zur Verfügung. Diese Nutzung zu organisieren ist Aufgabe der Stiftung Lebensraum Gebirge und hier



durfte ich 11 Jahre als Präsident wirken. Heute erfüllen 12 Frauen aus der Umgebung in Teilzeitpensen unter der Leitung der Geschäftsführerin die erforderlichen Betriebsaufgaben.

Was kannst du über deine Familie erzählen?

Aus meiner ersten Ehe habe ich einen Sohn und eine Tochter. Mein Sohn arbeitet heute im Finanzbereich in Zug. Meine Tochter ist Kinderärztin in Kreuzlingen und erwartet derzeit ihr viertes Kind. Wir freuen uns sehr auf den kommenden Enkel. 2004 habe ich zum zweiten Mal geheiratet. Erika, meine heutige Frau, wuchs in Luzern auf und lebte dann 24 Jahre in Lake Tahoe/USA. Zwei ihrer drei Töchter leben in der Schweiz. Erika und ich wohnen in Sarnen, wo wir unsere Attikawohnung sehr geniessen. Zu meinem selbst gewählten Pflichtenheft gehören der Dachgarten mit Rosen, Beeren und Grünpflanzen.

Erzählst du uns noch etwas über deine Hobbies und Freizeitinteressen?

Ich schätze es, seit meiner Pensionierung vor sieben Jahren mehr Freizeit in einer herrlichen Landschaft, mit meinen Lieben und guten Freunden, verbringen zu können. Erika und ich fahren gerne Alpin-Ski, im Sommer sind wir mit dem Velo unterwegs, segeln auf dem Vierwaldstättersee oder bereisen die weite Welt. Unsere nächsten Destinationen sind Alaska und der Nordwesten der USA. Ich reise sehr gerne im Zug. In jungen Jahren bin ich mit einem SBB-Freibillett 3. Klasse nach Istanbul und Athen getrampt. Gelegentlich gehen wir in Theater und Konzerte, sowohl in der Stadt wie «auf dem Land». Seit 1980 singe ich aber auch mit grosser Freude in der Liedertafel und im Luzerner Chor. Seppi Bissig, Banker, Liedertafel-Sänger und Ehrenmitglied überzeugte mich, dass Singen gut tut.



Als erfahrener Fachmann ist Beat Naegeli noch als Wirtschaftsberater tätig. Was denn in der heutigen schwierigen Wirtschaftslage besonders nötig sei, wollte ich von ihm wissen.

Das Bank- und Finanzwesen müsse wieder vertrauens- und glaubwürdig werden und gleichzeitig brauche die Wirtschaft wieder das Vertrauen der Banken im Kreditbereich, meinte er. Lieber Beat, vielen Dank für das Gespräch, das ich mit dir führen konnte. Weitere interessante Reisen mit deiner Gattin Erika und viel Freude mit unserem Chor wünscht dir

Peter Buser



Frischer Wind


